

# Sattelzüge von Substantiven

## Amtssprache wird durchforstet

Kurz, knapp, verletzend - das ist der Stil vieler Behördenbriefe. Ganze Sattelzüge von Substantiven jagen einander, etwa zwecks Verbringung einer Zurverfügungstellung. Zu lange Sätze, zu viele Abkürzungen; gern passiv, um Verantwortung zu vernebeln („Amtsseitig kann dem Antrag nicht zugestimmt werden“), gern von oben herab:

**IN  
BOCHUM  
NOTIERT**

„Für Ihr Ansinnen gibt es keinerlei Rechtsgrundlage.“ Punkt, Aus; man sinkt beschämt ins Polster.

Doch das muss nicht so bleiben. Jetzt hat die Stadt Bochum mit ihrer Ruhr-Uni ein Projekt vereinbart, Amtsddeutsch zu entschlacken. „Die Texte sollen verständlicher, sympathischer und damit akzeptabler werden“, sagt der Germanist Hans-Rüdiger Fluck (58), ein Fachmann für Fachsprachen. Vielleicht so: „Mein Tipp/Ihr Sachbearbeiter rät“ wäre ein Vorschlag, zumindest parallel zur strammstehenden „Rechtsbehelfsbelehrung“. „Der Begriff ist juristisch na-

türlich korrekt, aber niemand lässt sich ~~gern~~ belehren“, sagt Fluck.

Das ist die Crux der Stadtverwaltungen: Einerseits, als Dienstleister, müssen sie fast wie an Kunden schreiben; andererseits, als Machtorgan, durchaus auch unangenehm werden. Und im Hintergrund steht die Spache der Juristerei, an die sie sich anlehnt: „Wenig gegliedert, unpersönlich, mit Verweis auf Gesetze, die kein Laie kennt“, so Fluck. Oft könne man schon aus der Schlussformel den Inhalt ableiten: Was „Mit freundlichem Gruß“ endet, kann man gestrost lesen; doch wenn man ein „Hochachtungsvoll“ erkennt, ist Vorsicht geboten.

Im Frühjahr 2001 sollen Fluck und Mitarbeiter ihre Vorschläge machen, zunächst für die Frontämter Bau, Recht und Soziales sowie die Ausbildungsabteilung. Fest steht schon jetzt: Ein Bußgeldbescheid bleibt ein Bußgeldbescheid. Auch wenn er sich sprachlich einschleimt, vielleicht endet mit einem „Ihr nichtswürdiger Sachbearbeiter Müller“: Gezahlt werden muss.

Und fest steht auch: Diese Vorschläge sollen lebendig sein; ganz anders also als der Titel des Forschungsprojekts. Das heißt „Textoptimierung der bürgerbezogenen Schriftkommunikation in der Verwaltungssprache“ - ausgedacht von Stadt-Juristen und der Uni. **Hubert Wolf**